

Bezirksabstimmung vom 14. Juni 2026 zur Volksinitiative «Sensler Sport- und Freizeitbad – Lassen wir unser gemeinsames Projekt Wirklichkeit werden!»

Stellungnahme und Empfehlung des Gemeinderates

Ausgangslage und mögliche Vorteile des Projekts

Das geplante Sport- und Freizeitbad in Plaffeien verfolgt das Ziel, der Region Sense zusätzliche Wasserflächen für den Schul- und Freizeitsport zur Verfügung zu stellen. Damit könnten die Anforderungen des Lehrplans 21 langfristig erfüllt und ein regionales Angebot geschaffen werden.

Ein solches Angebot könnte insbesondere den Oberlandgemeinden zugutekommen und die regionale Sport- und Freizeit-Infrastruktur stärken.

Zentrale Bedenken

Der Gemeinderat Düdingen hat sich bereits mehrfach und eingehend mit dem Projekt eines Sensler Sport- und Freizeitbades in Plaffeien befasst. Er hat dabei eine insgesamt kritische Haltung eingenommen und sich in den zuständigen Gremien entsprechend positioniert. An der Delegiertenversammlung des Mehrzweckverbandes Sensebezirk vom 27. November 2025 wurde die Initiative mit 34 Nein- zu 19 Ja-Stimmen zur Ablehnung empfohlen.

Trotz der oben erwähnten, grundsätzlichen Vorteile überwiegen aus Sicht des Gemeinderates Düdingen die Nachteile und offenen Fragen:

1. Ungünstiger Standort für das Unterland

Der Standort Plaffeien ist für die Gemeinde Düdingen und andere Unterlandgemeinden nur mit relativ grossem zeitlichem Aufwand erreichbar. Für den Schulbetrieb würde dies zusätzliche Transporte, organisatorischen Aufwand sowie Unterrichtszeitverluste mit sich bringen.

Zudem zeichnet sich ab, dass die Orientierungsschule Düdingen künftig prioritär das neu entstehende Freiburger Bad beim SBB-Bahnhof Poya nutzen wird, da dieses deutlich besser erreichbar ist. Damit relativiert sich der Nutzen des Standorts Plaffeien für unsere Schülerinnen und Schüler zusätzlich.

2. Bestehende Infrastruktur und Alternativen

Der Schwimmunterricht ist in Düdingen heute mit dem eigenen Hallenbad Wolfacker sichergestellt.

Parallel dazu entstehen im Raum Freiburg zusätzliche Angebote, welche insbesondere für das Unterland besser erschlossen sind und eine flexible Nutzung ermöglichen (z. B. durch Miete von Wasserflächen).

Vor diesem Hintergrund besteht für Düdingen kein zwingender Bedarf an einer zusätzlichen Infrastruktur in Plaffeien.

3. Hohe Investitionskosten und finanzielle Risiken

Bei einer Annahme der Initiative müsste die Gemeinde Düdingen einen Investitionsbeitrag von über CHF 3 Mio. leisten, verbunden mit langfristigen Abschreibungen und Zinskosten.

Hinzu kämen nicht abschliessend geklärte Folgekosten (Betrieb, Unterhalt, Sanierung). Es fehlen auch verbindliche Zusicherungen zur Deckung allfälliger Defizite.

Die langfristige Finanzierbarkeit des Projekts bleibt deshalb unsicher.



4. Gesamtsicht der Gemeindefinanzen

Die Gemeinde Düdingen steht in den kommenden Jahren vor bedeutenden eigenen Investitionen (u. a. Schulhausbau, Valtraloc, Sanierungen von Liegenschaften) und finanziert zudem den Unterhalt des gemeindeeigenen Hallenbads.

Zusätzlich leistet Düdingen bereits substanzielle Beiträge an regionale Aufgaben und Infrastrukturen, beispielsweise:

- Regio Badi Sense (Laupen);
- Umbau und Erweiterung des Feuerwehrlokals;
- Kulturinfrastruktur und Kulturangebote (Gemeindeverband Arcia Kulturregion);
- Regionale Eisbahn.

Vor diesem Hintergrund ist eine weitere grosse finanzielle Verpflichtung sorgfältig abzuwägen.

Gesamtbeurteilung

Zusammenfassend anerkennt der Gemeinderat die Idee eines regionalen Sport- und Freizeitbades sowie den Nutzen für gewisse Regionen des Sensebezirks. Für die Gemeinde Düdingen stehen jedoch folgende Punkte im Vordergrund:

- begrenzter Nutzen aufgrund des für Düdingen ungünstigen Standorts in Plaffeien;
- bessere Alternativen im Raum Freiburg und Bern;
- hohe Investitionskosten und unklare Folgekosten;
- angespannte finanzielle Gesamtsituation mit eigenen Prioritäten.

Empfehlung

Aus den genannten Gründen empfiehlt der Gemeinderat Düdingen der Stimmbevölkerung, die Volksinitiative «Sensler Sport- und Freizeitbad – Lassen wir unser gemeinsames Projekt Wirklichkeit werden!» abzulehnen.

